

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	5 (1889)
Heft:	46
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die einfachste von diesen Formen, dem Ansehen nach, ist diejenige, wo Achse und Kurbel sammt Kurbelzapfen oder Kurbelarm und Zapfen aus einem Stück sind; es ist aber die von den Schmieden am wenigsten gern gefundene Arbeit. Gewöhnlich wird bei diesen das Eisen als gerades Stück vorgeschmiedet, dann gebogen und so lange aufgestaucht, bis die scharfen Konturen zu Tage treten. Bei diesem Prozesse erhalten wir aber zwei Uebelstände: erstens ist das Aufstauchen an und für sich schädlich, und zweitens wird meistens bei der inneren Ecke das Eisen übereinandergezogen, wodurch ein Brechen unvermeidlich ist. Als dritter Nachtheil ließe sich großer Zeitverlust und Kohlenverbrauch anführen. Ein anderes Verfahren ist dasjenige, bei welchem Kurbelarm und Kurbelzapfen getrennt geschmiedet werden und dann letzterer stumpf auf ersteren aufgeschweißt wird. Dies kann aber schon aus dem Grunde nicht gut sein, weil die Fasern des Zapfens sich mit denen des Armes kreuzen, und hält dies gerade so gut, wie wenn man Hirnholz auf Längsholz aufleimt. Andere nehmen sich wieder die Mühe, spalten den Arm auf und schweißen die erhaltenen zwei Zapfen um den Kurbel, was jedoch eine ungeheure Arbeit ist und bei einem größeren Stück sehr große Schweißflächen gibt. Die einfachste und beste Art der Herstellung scheint die zu sein, bei welcher das Eisen, auch Stahl, wie beim ersterwähnten Vorgange, gerade vorgeschmiedet und nur bei der Biegestelle stärker gehalten wird. Nun aber, anstatt zu biegen, schrotet man es vorher bereits bis zur Hälfte ein und biegt es dann mit Leichtigkeit in rechtem Winkel ab. In dieses Eck, welches nun entstanden ist, schweißt man dann ganz bequem ein Stück Quadrateisen ein, entweder frei, oder nachdem man es vorher mittelst Klauen darin befestigt hat, wie es dem Schmiede-meister gerade am bequemsten ist. Dieser Vorgang nimmt nicht nur wenig Zeit in Anspruch, sondern man erhält auch eine erprobte gute Kurbel, da doch ein großer Theil des Zapfens aus einem Stück mit dem Arme ist und man sich jedes Aufstauchen erspart. Auch kann man ihr auf leichte Art eine schöne Facon geben.

Verschiedenes.

Die Holzindustrie von Nordamerika. Nach dem Export-Almanach der Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug der Exportverkehr in Holz und Holzwaaren während des mit dem 30. Juni 1888 abgelaufenen Jahres über 23 Millionen Dollars, und es dürfte angesichts einer solchen Ausdehnung des Außenhandels der Vereinigten Staaten mit Holz nicht ohne Interesse sein, an der Hand des Almanachs den Stand der Holzindustrie zu betrachten.

Bekanntlich ist Nordamerika sehr reich an Bauholz und allein die ausgedehnten Kiefernholzregionen des Nordwestens reichen hin, um den Bedarf eines stets wachsenden Konsums auf viele Jahre hinaus zu decken, zumal der Raubbau in den meisten Staaten von Nordamerika aufgehört und einer systematischen Holzkultur Platz gemacht hat.

Im Jahre 1880 gab es in den Vereinigten Staaten 25,708 Etablissements, welche sich mit dem Sägen von Bauholz beschäftigten. Die dabei verwendete Arbeiterzahl betrug 141,564 Personen, das Anlagekapital belief sich auf 181 Millionen Doll. Mit dem Hobeln von Kiefernholz beschäftigten sich 1203 Etablissements mit 14,614 Arbeitern; mit der Herstellung von Schiebfenstern, Thüren und Fensterläden 1288 Etablissements mit einem Kapital von 20½ Millionen Dollars; mit Holzbrecherei und -Schneiderei befaßten sich

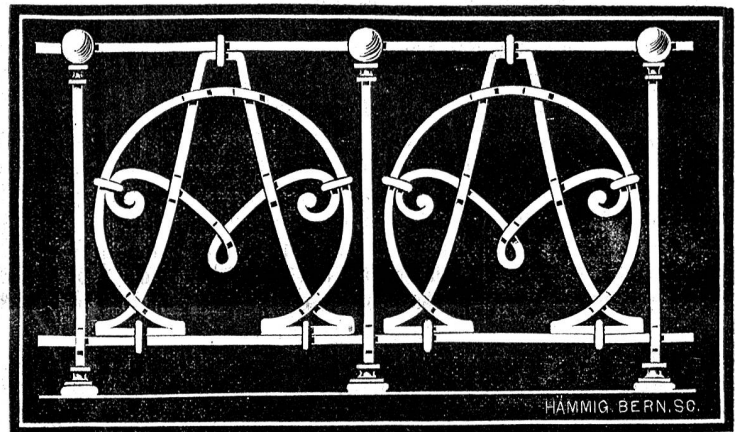
710 Geschäfte mit einem Kapital von 3½ Mill. Dollars; Holzwaaren wurden in 287 Fabriken mit einem Anlagekapital von über 3½ Mill. Doll.; Holzbrei in 50 Fabriken hergestellt.

Zu den größeren Posten der Ausfuhr gehörten Bretter, Dielen und Blanken (7 Mill. Doll.), Dauben und Fagholz (2 Mill. Doll.), gefügtes Bauholz (2½ Mill. Doll.), Sägböcke und anderes Bauholz (2 Mill. Doll.), leere Fässer (2½ Mill. Doll.), Thüren, Schiebfenster und Fensterläden (323,000 Dollars), Holzwaaren (293,064 Dollars).

Möbelfabriken gab es im Jahre 1880 in den Vereinigten Staaten 5227 mit einem Betriebskapital von beinahe 45 Millionen Dollars und einer jährlichen Gesamtproduktion im Werth von 77—78 Millionen Dollars. Exportiert wurden im Jahre 1888 Haushaltungsmöbel im Betrag von 2½ Millionen Dollars und zwar nach England für 376,674 Dollars, nach der argentinischen Republik für 279,409 Doll., nach Deutschland für 175,413 Dollars u. s. w.

Der Verfasser des Almanachs hebt mit Stolz hervor,

Musterzeichnung.



Gitter für Balkons, Gärten und Gräber.

Entworfen von Prof. F. S. Meyer.

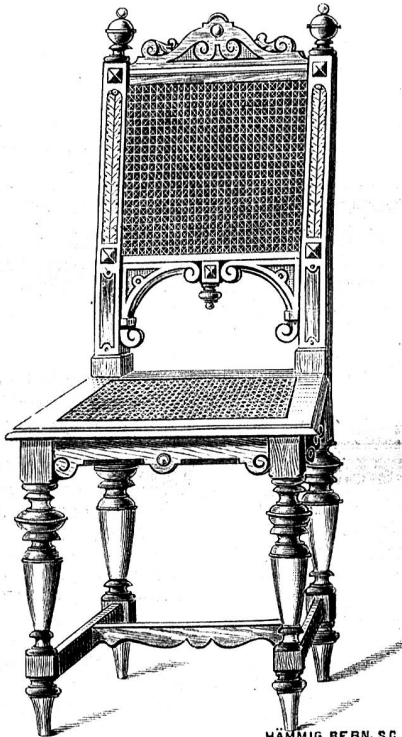
daß hinsichtlich der Dauerhaftigkeit, Ausführung und des Stils die in den Vereinigten Staaten erzeugten Möbel erster Qualität den Vergleich mit den ersten Möbeln der Welt aushalten und daß die Schönheit und künstlerische Vollendung der Haushaltungsmöbel denselben im Ausland schon längst einen guten Ruf verschafft und zu einer stetig wachsenden Nachfrage geführt haben.

Die Technik des Treibens in Leder hat sich in den letzten Jahren in staunenswerther Weise entwickelt. Man imitirt Atlas und andere Stoffe, man geht überhaupt mit Farbe und Vergoldung derart vor, daß von dem eigentlichen Leder nichts mehr zu sehen ist und die Vermuthung nahe liegt, der betreffende Gegenstand sei aus geschnitztem und gemaltem Holz in Verbindung mit Stuck hergestellt worden. Das Material in dieser Weise zu verdecken, so daß man über die Natur desselben im Unklaren ist, kann nicht mehr gutgeheißen werden. Das braune Leder ist so schön und so wirkungsvoll, daß man sich seiner nicht zu schämen braucht und es frank und frei zeigen kann. Gegenwärtig hat Hirschwald im Kunstgewerbemuseum zu Berlin eine solche Arbeit ausgestellt, welche zwar prächtig und wirkungsvoll, nichts desto weniger den Charakter des Leders verwischt. Es ist ein fünfstüthiger, mehr als 3 Meter hoher Wandschirm, aus dessen Flächen Kraniche, Blumenkörbe, die schwebende Gestalt einer sonnenbestrahlten Venus und prächtige Amoretten, umrahmt von einer schwungvollen Rococo-Ornamentik herans-

getrieben sind. Die Treibarbeit ist versilbert, der Grund hingegen in zartem Himmelblau getönt. Es ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Aber — man sieht nichts vom Leder! In Holz und Stuck ließe sich ungefähr derselbe Effekt erreichen. Demgegenüber sind einige andere Arbeiten desselben Meisters, mehrere Sessel mit Bezügen in getriebenem, nur theilweise gefärbtem und vergoldetem Leder entschieden vorzuziehen. Die ausgezeichneten Treibarbeiten in Kupfer und Silber, welche derselbe Meister schon seit längerer Zeit in seiner Werkstatt fertigt, werden den Beifall aller Kenner erregen.

In Aarau geht man mit dem Gedanken um, ein kantonales Gewerbeuseum zu gründen. Mit den bezüglichlichen Vorstudien ist bereits begonnen worden.

Musterzeichnung.



HÄMMIG, BERN. SC.

Stylvolle und praktische Sesselformen.

Fig. 4.

Das Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) zählt im laufenden 23. Schuljahre 886 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bez. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien, Spanien etc., aus Asien besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Kapland, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Bauwerke, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 14. April. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikums Mittweida (Sachsen).

— K. —

Sprechsaal.

Für Holzhandwerker. Jeder Schreiner, Küfer, Wagner etc. wünscht, um sich einigermaßen konkurrenzfähig zu halten, eine Hilfsmaschine, wie z. B. eine Bandsäge für Hand- und Fußbetrieb. Wie viele Handwerker aber haben sich trotz langen Untersuchungen und Beratungen getäuscht und haben ein fast nutzloses Werk angeschafft. Auch ich habe mich in den Besitz einer Bandsäge mit Bohr- und Fraissvorrichtung gesetzt. Nach vielem Forschen und Prüfen der sehr verschiedenen Bandsägen bewog es mich, eine solche von Herrn Gottfried Sauter in Seebach erstellen zu lassen. Diese leistet wahrlich ohne große Anstrengung sehr gute Dienste. Sie ist sehr kunstgerecht und zweckmäßig eingerichtet, so daß jeder Holzhandwerker dieses Werk ohne Sorgen und Bedenken anschaffen kann.

Empfehle daher die Sauter'sche Bandsäge auf's Beste.

A. K. in G.

Erwiderung zur Einsendung in Nr. 40 betr. Apparat zum Aufstauen von Abflüßröhren und Dachrinnen. Chur. (Eingef.) In Nr. 40 der Schweiz. Handwerkerzeitung, sowie seinerzeit in der deutschen Klempererzeitung wurde eine Publikation erlassen über eine neue Erfindung, betr. Vorrichtung zum Aufstauen von Abflüßröhren und Dachrinnen. Gestützt auf obige Einsendung in Nr. 40 der Schweiz. Handwerkerzeitung theilt Unterzeichneter mit, daß ein solcher Apparat zum Aufstauen von Abflüßröhren und Dachrinnen in ganz ähnlicher Weise schon vor 2 Jahren von Flaschnermeister Martin Hag in Chur selbst konstruirt und bis zur Stunde mit bestem Erfolg verwendet wurde. Immerhin dürfte, was praktische Verwendung anbetrifft, der Apparat von Martin Hag, Flaschnermeister in Chur dem schon benannten in Nummer 40 der Schweiz. Handwerkerzeitung durch bedeutende Vortheile überlegen sein. Es wird nämlich in Nr. 40 dieses Blattes berichtet, daß dieser Apparat mittelst einer Stange zum Festhalten des Kohlenapparates bedient werde. Selbstverständlich braucht es dazu auch einen Mann, der diese Stange hält. Diesem Uebelstande ist nun bei dem Apparate von Flaschnermeister Martin Hag in Chur abgeholfen, indem sich genannter Apparat statt mit einer Stange zum Festhalten des Apparates einfach mit einer beweglichen Klammer Vorrichtung, welche durch das Gewicht des Apparates den Kohlenapparat in jeder beliebigen Dimension, ohne weitere Bedienung, von selbst festhält. Es ist dies ein Vortheil, welcher von Fachleuten gewiß anzuerkennen ist. Im Weiteren geht Einsender mit der Auseinandersetzung und der Wirksamkeit eines solchen Apparates mit dem Einsender in Nr. 40 dieses Blattes einig, da diese Apparate zum Aufstauen von Abflüßröhren und Dachrinnen in jeder Beziehung sehr praktisch sind, so daß besonders der Apparat von Martin Hag, Flaschnermeister in Chur, bestens empfohlen werden kann.

K.

Fragen.

69. Wie viel Pferdekraft braucht es für den Betrieb einer Hobelmaschine und einer Bandsäge?
70. Welches ist das billigste, sicherste und praktischste Betriebsmittel, Gas-, Petroleum- oder Benzinmotoren?
71. Welche Firma liefert Sesselflechtrohr zu Engros-Bezug?
72. Wo kauft man die besten Photographie-Apparate und zu welchem Preis?
73. Existirt in der Schweiz eine Fabrik, welche Holzwohle herstellt? Es sind dies ganz feine Hobelspänhchen, mit einer besondern Maschine hergestellt, welche zum Verpacken benutzt werden.
74. Welches ist der beste und zugleich der billigste Betrieb für ein Holzbearbeitungsgeschäft für circa 10 bis 12 Pferdekraft (Gasmotor, Lokomobil oder Dampfmaschine)?
75. Wer liefert Schul- und Vereinsfahnen?
76. Welche schweizerische Firma liefert imprägnirte Stoffe zu Feuerwehr-Uniformen? Weisl. Antwort an El. Wälth, Schlosser, in Schöftland.

Antworten.

Auf Frage 38. Für Ventilation mit und ohne Wasserdruck wenden Sie sich am besten an F. Fayod u. Co. in Zürich, Rämistrasse 39. Spezialgeschäft für Ventilation, Heizung und Produktion kalter Luft.

Auf Frage 58. Liefere schönes Horn- und Nußbaum-Laubsägeholz ein gros. Ch. Luthiger, mech. Möbeldrechsler, Zug.

Auf Frage 58. Wünsche mit dem betreffenden Fragesteller in Korrespondenz zu treten. A. Eichmann, Sägerei u. Holzhdlg., Aznach.

Auf Frage 61. Wir halten Hornsäge stets auf Lager und stehen Muster gerne zu Diensten. Gewerbehalle Basel.

Auf Frage 62. Durch den Weiskopf'schen Verbindungsfitt kann der Verputz hergestellt werden mit Garantie für die Dauerhaftig-